

Laibacher Zeitung.

N^o. 133.

Montag am 14. Juni

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl., 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl., 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J., den Pfarrer von Nyiregyháza, Johann Perger, zum Archidiacon von Szabolcs zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. anzuordnen geruht, daß der Frau Maria Hedwig Bretschneider, welche zur Gründung von Strafscolonien ein Capital von 20.000 fl. in Spec. Metall-Obligationen unter der Bedingung gewidmet hat, daß längstens binnen zwei Jahren zur Ausführung dieses Unternehmens geschritten werde, für dieses patriotische Opfer zur Förderung gemeinnütziger Zwecke die besondere allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J., die Errichtung einer k. k. Berg-, Forst- und Salinen-Direction für das Großfürstenthum Siebenbürgen, mit dem Sitze zu Klausenburg, allergnädigst zu genehmigen und zugleich zu befehlen geruht, daß derselben auch jene in diesem Großfürstenthume gelegenen Avarial-Montan-Werke und Forste, welche dormalen unter der Ober-Administration des Inspectorats-Oberamtes von Nagy-Bánya stehen, untergeordnet werden.

Nichtamtlicher Theil. Grundzüge des Finanzplanes.

* Wir entnehmen dem nichtamtlichen Theile der „Wiener Ztg.“ einen unverkennbar aus zuverlässigster Quelle geschöpften Aufsatz, welcher die Grundzüge des Finanzplanes andeutet, nach welchem die k. k. österr. Regierung bei der Regelung des Geld- und Finanzwesens unablässig vorgeht. Erst gegen die Mitte des Jahres 1851 sey es möglich gewesen, einen klaren Blick in die Zukunft zu thun und einen angemessenen Finanzregulierungsplan zu entwerfen. Als vorbereitende Schritte werden dießfalls bezeichnet: die Zurückführung des Staatspapiergeldes auf die zwei Gattungen unverzinslicher Reichsschattscheine und der Münzscheine, und die größtmögliche Verminderung der letzterwähnten Gattung. In beiden Beziehungen ist bereits Namhaftes geschehen: Das wesentlichste Mittel zur gründlichen Regulirung könne zumeist und zunächst in dem Abschlusse freiwilliger Anlehen erkannt werden; alle anders gearteten außerordentlichen und gewaltsamen Mittel, als außerordentliche Besteuerung oder Reduction des Geldwerthes hätten als durchaus unannehmbar erkannt werden müssen. Der gefasste Finanzplan bezeichne die Größe der nöthigen Anlehen, so wie die Zeiträume, innerhalb deren sie sich zu folgen haben; als erstes wird das zu London-Frankfurt im Betrage von 35 Mill. Gulden negociirte bezeichnet. Als zweites Moment des Finanzplanes wird die Consolidation des Institutes der privilegierten Nationalbank hervorgehoben. Als drittes wird eine Reform des österreichischen Münzwesens bezeichnet. Die Münzstätten des Auslandes, welche Münzen von geringerer Legirung erzeugen, finden an den österreichischen Silbermünzen, bei deren Ankauf sie nur das Silber, nicht aber das damit verbundene Kupfer bezahlen, das möglichst wohlfeile Legirungsmittel, und darum

werden österr. Silberzwanziger, besonders die neu ausgeprägten, so häufig zum Behufe der Einschmelzung ausgeführt. Damit dieß in Zukunft unterbleibe, soll die Ausprägung von Silbergeld mit dem vollen bisherigen Silbergehalte jedoch nur mit 10 Percent Kupferzusatz Statt finden. Das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates in das Auge zu fassen, sey ein Hauptbestreben der Finanzverwaltung gewesen. Im Jahre 1850 habe sich noch ein Deficit von 71 Millionen Gulden herausgestellt; die Staatseinnahmen betrugen damals nur 180 Millionen Gulden. Im Jahre 1851 vermehrten sich diese bereits um 25 Millionen Gulden; nach den Ergebnissen in den ersten 5 Monaten des laufenden Verwaltungsjahres 1852 lasse sich eine weitere Vermehrung um 20 Millionen mit aller Wahrscheinlichkeit erwarten. Dieser Darstellung zu Folge würde das Deficit, falls die Staatsausgaben im Jahre 1852 unverändert dieselben blieben, schon auf circa 26 Millionen herabgehen; da jedoch die laut a. h. Anordnung in den verschiedenen Verwaltungszweigen bereits eingetretenen Reductionen und Ersparnisse hierbei wesentlich in Anschlag zu bringen sind, so dürfte der Zeitpunkt, wo die Gleichstellung der Einnahmen mit den Ausgaben erfolgen würde nicht in weiter Ferne seyn.

Correspondenzen.

Görz, 12. Juni.

— n — Ihr Triester Correspondent — A — hatte Ihnen bereits vor einigen Monaten die Nachricht mitgetheilt, daß mehrere Gemeindevorstände und Insassen des Küstenlandes beschlossen hatten, einen Verein zur Bewaldung des Karstes zu bilden, und daß in Cessana eine oder mehrere Versammlungen gehalten und unter dem Vorsitz des Hrn. v. Persa die Statuten der Gesellschaft angenommen wurden. Nun bin ich in der Lage, Ihnen die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß von Seite der Regierung die Gesellschaft anerkannt, ihre Statuten genehmigt und ihr die kräftigste Unterstützung versprochen wurde. Die Regierung gibt sich zugleich der Hoffnung hin, daß der Verein, welcher vorläufig den Karst des Görzer Kreises und des Triester Stadtgebietes in seinen Wirkungskreis nahm, auch das Karstgebirge von Istrien in das Gebiet seiner Unternehmung einbeziehen werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bewaldung so ausgedehnter nackter Gebirgsketten an viele Schwierigkeiten stoßen muß; wenn aber jetzt die Bewohner, vereint mit der Regierung, mit Ausdauer wirken wollen, es wird ihnen doch gelingen, die Aufgabe allmählig zu lösen. Damit der Verein den Umfang seiner Aufgabe näher kennen lerne, hat die Regierung einige zur Bewaldung des Karstes bereits geleistete Vorarbeiten und einige zu diesem Behufe erhobene Daten ihm zur Verfügung gestellt, welche der Gesellschaft gleichsam als eine Grundlage zum weiteren Wirken darbieten dürften. Aus jenen Daten ersieht man, daß sich der unfruchtbare Theil zur gesammten Karstfläche wie 1:27 $\frac{1}{2}$ verhält, daß über die Hälfte des Karstbodens ein Eigenthum der Gemeinde bildet, und daß sich der Viehstand bedeutend vermindert habe. Was die Verminderung der Hausthiere anbelangt, wurden bereits Erhebungen über dessen Ursachen und über die Maßregeln eingeleitet, welche zur Hebung derselben etwa getroffen werden könnten.

Zur Erreichung des Zweckes wird der Verein manchen guten Gebrauch von einem Entwurf eines Gesetzes zur Wiederbewaldung des Karstes machen können, welchen der k. k. Wald- und Rentmeister, Hr. Joseph Koller, verfaßt hat. Wie ich aus guter Quelle erfahre, steht jetzt eine kurze populäre Anleitung zu Holzpflanzungen in der Verhandlung, welche unter die Jugend vertheilt werden soll. Die Landgeistlichkeit und die Schullehrer sollten dann alles Mögliche aufbieten, damit überall Baumschulen angelegt und die öden Bodenstrecken mit den daraus gewonnenen Setzlingen bepflanzt werden. Wenn auch die starke Bora auf einigen Stellen das Gedeihen von Bäumen verhindert, so könnte man demungeachtet versuchen, leichter aufkeimende Gesträucher, wie z. B. die Wachholberstaude zu setzen und in einer Reihe von Jahren würde man doch selbst in den ödesten Gegenden einen Fortschritt bemerken müssen. Nachdem also die Regierung dem Vereine seine kräftigste Stütze zugesagt hat, läßt sich jetzt mit Zuversicht hoffen, die Gesellschaft werde mit Muth und Ausdauer zu Werke gehen und den Segen der künftigen Generationen ernten.

Triest, 11. Juni.

— n — In den verfloßenen Tagen wurde hier eine Dienstmagd von einem Hunde in einen Finger gebissen und von den Aerzten in das Hospital gewiesen. Man weiß zwar nicht, ob der Hund, von dem sie gebissen wurde, wuthkrank war, denn er wurde, trotz der wiederholten Ermahnungen, daß die der Wafferscheu verdächtigen Hunde nicht vertilgt, wohl aber vorsichtig beobachtet werden sollen, ob sie wirklich von der unheilbaren Krankheit befallen sind, doch von seinem Herrn allfogleich umgebracht. Es leuchtet von selbst ein, welche Furcht die Unglückliche auszu stehen hatte. — Wir bemerken nicht nur, daß noch immer eine Menge ohne gesetzlich vorgeschriebenen Maulkorb in der Stadt herumlaufen, sondern wir hatten auch Gelegenheit, zu sehen, daß sowohl der Wafenmeister, als auch der Polizeiwächter selbst, bei ihrer Pflichterfüllung vom Pöbel insultirt wurden, bis nicht ein Gensd'arm erschien, dessen Annäherung genügte, um die Geseßwidrigen in die Flucht zu setzen. Wir sind leider zu sehr überzeugt, daß den Verordnungen unseres Municipiums hinsichtlich des Tragens von Maulkörben wenig Gehör gegeben wird, und sehen im Voraus, daß, bis die Hundesteuer in Triest nicht eingeführt wird, sich die Zahl der Hunde, statt zu vermindern, noch vermehren wird. Ein hiesiger Correspondent des Wiener „Corriere Italiano“ schreibt über diesen Gegenstand Folgendes: „Wir wissen wohl zuverlässig, daß die Einführung der Hundesteuer bei uns vorgeschlagen wurde, aber der Stadtrath hat darüber noch nichts entschieden, und wir wollen hoffen, daß er es baldigst thun werde. Obwohl man zur Auslegung der neuen Steuer die Bewilligung von der Stadtbehörde erhalten muß, die, so viel uns bekannt ist, dieselbe andern Municipien, welche die Autorisation dazu verlangten, noch nicht erteilt hat, so steht uns doch die Frage frei, und vermuthlich erwartet man höheren Orts, daß dieselbe Frage von mehreren Gemeinden gestellt werde, um sonach eine definitive und allgemeine Entschliessung vorzunehmen.“

Die Felder unserer Umgebung geben die besten und erwünschtesten Hoffnungen. Gleichlautende Nachrichten erhalten wir aus Görz.

Triest, 12. Juni.

— A — Heute langte hier um 2½ Uhr Nachmittags Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann an. Vor dem „Hôtel National“, wo Se. k. k. Hoheit abgestiegen, war eine Ehrencompagnie mit der Fahne des hier stationirten ungarrischen Regiments aufgestellt. Morgen Früh unternimmt ein Dampfer des österr. Lloyd eine Lustreise nach Pirano, um dem Triester Publikum Gelegenheit zu verschaffen, der Procession beizuwohnen, welche dort morgen Statt finden wird, indem selbe wegen des schlechten Wetters am Donnerstag nicht gehalten werden konnte. — Laut dem „Osservatore Triestino“ hat die Regierung dem Vereine zur Bewaldung des Karstes ihre Unterstützung versprochen.

Turin, 7. Juni.

... Unsere Deputirtenkammer beschäftigt sich noch immer mit dem Gesetze über den Bau der Eisenbahn zwischen Turin und Novara, und noch konnte man sich nicht über den Ort der Anlegung der Station einigen. Der Ministervorschlag ist für Balbozza, die Opposition hingegen will die Station in Portapalazzo, als einen gesunden und mehr bevölkerten Stadttheil errichtet sehen. Diese Frage beschäftigt seit Monaten unsere Presse. Die Debatten waren gestern lang und sehr verworren. Indessen hat man wenigstens die Statuten der anonymen Gesellschaft zum Baue dieser Eisenbahn bereits vorgestern angenommen; gestern jedoch wurde auch ein Amendement des Berichterstatters genehmigt, durch welches die Kammer, statt den Vertrag zu sanctioniren, die Regierung ermächtigt, unter eigener Verantwortlichkeit das Unternehmen zu übernehmen. — Im Senate wurden mehrere Gesetzworschläge angenommen, die bereits von der Deputirtenkammer genehmigt worden waren. Morgen werden im Senate die Convention mit Frankreich über das Consularwesen, das Gesetz über die Eisenbahn von Genua, die Postconvention mit Toscana, und das Gesetz über die Supplementärredite des Pfandhauses debattirt werden. — Laut des „Risorgimento“ soll Bianchi Giovini die Redaction der „Opinione“ verlassen. Ein bitterer Verlust für den Radicalismus! — Unser Municipalrath hat einen Platz für ein Monument bestimmt, welches zu Ehren des verstorbenen Kammerpräsidenten Pinelli errichtet werden soll. Viele Bürger haben bereits Summen zu diesem Zwecke beigetragen; sogar ein Fremder schickte 500 Lire nach Piemont, um seine Hochschätzung dem Verbliebenen zu beweisen. Der Professor Bovina sammelt Gelder dazu unter den Studenten der Universität. — Für die Einwohner der Vorstadt Dora, welche in Folge der Pulverexplosion beschädigt wurden, hat man bis jetzt 87.340 Lire gesammelt. Die Nationalgarde allein hat 8402 Lire 60 Centes. zu diesem edlen Zwecke beigetragen. Die Nationalgarde hat zugleich eine Subscription eröffnet, um dem Retter Turin's, dem Feldwebel Sacchi, (jetzt Hauptmann) eine silberne Bürgerkrone zu schenken. Man sagt, Hauptmann Sacchi wolle wegen einigen Unannehmlichkeiten, welche er erlitten haben soll, den Militärdienst verlassen, und sich in's Privatleben zurückziehen; denn er hat eine jährliche Pension von 1500 Lire, dann 200 Lire jährlich, welche ihm seine goldene Medaille einträgt, und außerdem hat er Anspruch auf eine Pension für seine Dienste in der Armee.

Aus Truffarello, einem Marktflecken nicht weit von Savigliano, langen heute sehr traurige Nachrichten von Thaten, welche üble Folgen haben können. Es ist bekannt, daß die Eisenbahn, welche Turin mit Savigliano verbinden und die Eisenbahnlinie von Genua erreichen soll, über Truffarello laufen wird, um dann die zwei Linien in Communication zu bringen. Die Arbeiten hatten schon bedeutende Fortschritte gemacht, als vorgestern plötzlich eine bewaffnete Schaar, gleich einer wilden Horde, aus Truffarello sich gegen die Arbeiter stellte, und diese mit Gewalt zwang, die Arbeiten zu unterlassen, indem, wie die Angreifer sagten, die Einwohner von Truffarello nie zulassen werden, daß die Eisenbahn sich mit jener von Genua verbinden soll. Die Directoren der Bahn machten ungesäumt einen Recurs beim Syndicus gegen dieses ungesetzhliche Betragen; dieser soll jedoch geantwortet haben, daß die Bevölkerung auf keinen Fall die Ver-

bindung zulassen würde, und daß man ernsthafte Collisionen befürchten müsse, im Falle man die Arbeiten fortsetzen will. Es ist also natürlich, daß man für den Augenblick die Arbeiten einstellen mußte. Die Regierung wird gewiß gleich die nöthigen Maßregeln ergriffen haben, um dem Gesetze eine Geltung zu geben, und um weitere Angriffe zu verhindern. — Diese Tage wurde der berühmte Räuber Mottino in die Gefängnisse von Turin gebracht. Er ist ein Mann von colossaler Statur, das Volk drängte sich auf allen Straßen, als man ihn in's Gefängniß führte, um diesen gefürchteten Menschen zu sehen. — Das Municipium von Nizza hat beschlossen, ein großartiges Spital zu errichten. — Das französische Blatt „Le Patriote Savoisien“ befindet sich unter Prozeß, weil es einige Artikel gegen das Rundschreiben des Ministers des Innern über die Heiligung der Feiertage gebracht hatte. Es nannte jenes Circular einen Act gegen die bürgerliche, commercielle und Gewissensfreiheit. Dieß sind die Folgen unseres Pressgesetzes. Was nützt der Prozeß gegen ein Blatt, wenn es schon das Gift in tausend Herzen geführt hat?

W e s t e r r e i c h.

Triest. Der Triester Stadtrath hat beschlossen, die Gemeindegrenzen, die am Meeresufer in der Nähe des Arsenal's liegen, mit Genehmigung der Regierung zu veräußern. Diese Maßregel wird nicht nur das Budget der Stadt günstiger stellen, sondern auch neue, hier so notwendige Baugründe, liefern.

Wien, 11. Juni. Die heutige Nacht wird Se. Majestät der Kaiser in Ketskemeter, den größten Marktflecken in Ungarn, welcher mitten auf der Ketskemeter Haide liegt, verweilen. Morgen (Samstag) geht die Reise über Felegyhaza, Szegrad nach Mezöbogyes und Montags nach Temesvar, wo Se. Majestät in den Nachmittagsstunden eintrifft, und bis Mittwoch verbleiben wird. — Als Beweis für die Umsicht und Energie der österreichischen Sicherheitsbehörden dürfte nicht unerwähnt bleiben, daß trotz des ungewöhnlich starken Zusammenflusses von Menschen in Pesth-Ofen bisher nicht der geringste Excess, kein Unglück, ja nicht einmal ein Diebstahl vorkam.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf die zu Leipzig erscheinende Ausgabe sämtlicher Werke Sebastian Bach's subscribirt und ein Exemplar davon der Academie der Tonkunst, und eines dem Conservatorium der Musik zum Geschenke gemacht.

— Der zum Commandanten der Gensd'armierie und zum Militär-Commandanten in Wien ernannte Hr. F. M. L. Joseph von Gerstner wird in Kurzem hier eintreffen, um seinen Posten definitiv zu übernehmen; derselbe befand sich bereits auf einige Tage in Wien, ist aber wieder nach Preßburg abgereist.

— Nach verlässlichen Ausweisen erzeugt Oesterreich jährlich 61 Millionen Pfund, und verbraucht jährlich 64 Millionen Pfund Papier, erzeugt also um beiläufig 3 Mill. Pfd. weniger, als es verbraucht: dagegen hat die Papierfabrikation gegen 133 Millionen Pfund Habern zu ihrer Verfügung, consumirt aber nur bei 111 Mill. Pfund davon. Eine Vermehrung der Papierproduction im Inlande scheint sonach angezeigt.

— Der seit Langem vernachlässigte Joachims-thaler Silberbergwerksbau wird mit verdoppelten Kräften und allen zur Förderung geeigneten Mitteln fortgesetzt werden. Vorläufig wird das unter Wasser stehende Werk durch eigens aufgestellte großartige Maschinen entwässert, und sodann die Zahl der Arbeiter und Knappen, welche jetzt mit 300 besteht, verdoppelt, und nach Umständen später noch bedeutend vermehrt.

— Im nächsten Schuljahre wird an allen Gymnasien, wo dieß noch nicht der Fall seyn sollte, die Naturgeschichte als obligater Lehrgegenstand vorgelesen.

— Der Entwurf einer neuen Pharmacopöe, welcher den Facultäten und Gremien zur Beurtheilung zugesendet wurde, ist zum großen Theile bereits wieder zurückgelangt. Die meisten Gremien haben ihre Meinungsäußerung auf die Abstellung des Selbstdispensirens der homöopathischen Aerzte ange-

tragen. Das Ministerium des Innern hat einen Termin von sechs Monaten festgesetzt, um die kundgegebenen Wünsche und Vorschläge zu erwägen, ehe zur definitiven Ausgabe einer mit Gesetzeskraft versehenen Pharmacopöe geschritten wird.

— Von Seite mehrerer Bierbrauer-Zünngen der Monarchie ist dem Ministerium neuerlich ein Gesuch um Revision und Abänderung des Biertarifes und der Verzehrungesteuergesetze überreicht worden. Als wünschenswerth wird die Einführung der in Baiern üblichen Besteuerung der Biererzeugung geschildert.

— Die einzelnen Militär-Polizei-Wachcommanden im ganzen Umfange der Monarchie sind in Folge allerhöchsten Cabinettschreibens dem Chef der obersten Polizeistelle, Sr. Excellenz Hrn. F. M. L. Freiherrn v. Kempen untergeordnet worden. Die Einrichtung derselben wird durch allgemein gültige Grundzüge geregelt werden. Die Offiziere werden über Vorschlag Sr. Excellenz aus dem Stande der Armee entnommen, den Corps zugetheilt, und nach dreimonatlicher Prüfungszeit in den Stand derselben aufgenommen. Das Avancement, vom Hauptmanne abwärts, erfolgt in der Tour für die sämtlichen Offiziere der einzelnen Corps.

— Durch Statthaltereiverordnung sind sämtliche Behörden, welche Reisepässe ausfertigen, wiederholt und namentlich mit Bezug auf Wien angewiesen worden, daß sie keinem Individuum einen neuen Paß zur Rückkehr in einen Ort ausfolgen, aus welchem dasselbe mit einer gebundenen Marschrouten, oder mit einem Zwangspasse wegen Gemeenschädlichkeit ausgewiesen worden ist.

— Durch eine Kundmachung der Statthaltereie wird angeordnet, daß in den Widmungslisten für die Abstellung von legal abwesenden Stellungspflichtigen stets der betreffende heimatliche Wohnbezirk ersichtlich zu machen sey.

— Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung, an welchem im Handelsministerium thätigst gearbeitet wird, kommt sicherem Vernehmen nach gleich nach der nicht mehr fernen Beendigung der Berathung über das neue Handelsgesetz zur commissionellen Schlussberathung.

Wien, 12. Juni. Unterm 9. d. M. berichtet die „Pesth. Btg.“: Gestern Vormittags geruhten Se. k. k. apost. Majestät jenen Allerhöchststirrer bedrängten Unterthanen allergnädigstes Gehör zu widmen, welche an den Stufen des Thrones selbst ihr Anliegen vorzubringen wünschten.

Bei dieser allgemeinen Audienz hatten sich zahlreiche Bittsteller aus allen Ständen eingefunden, und wenn gleich mit Grund angenommen werden muß, daß dem Begehren jedes Einzelnen nicht in solcher Ausdehnung Rechnung getragen werden kann, das zu erreichen der Bittsteller beabsichtigt, so ist unter Allen gewiß Keiner, der nicht schon dadurch befriedigt wurde, daß der ritterliche Monarch mit angestammter Huld in bezaubernder Herablassung seiner hilfesuchenden Lage innige Theilnahme geschenkt und ihm väterlichen Trost gespendet hat.

Um 2 Uhr, in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Gouverneurs, beglückten Se. k. k. apost. Maj. das Ludovicum, die Uellbereaserne und das Josephinum mit Allerhöchstihrem Besuche, mit hoher Aufmerksamkeit überall in die kleinsten Details eindringend, sich dadurch die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß allseitig die dazu Berufenen mit jener Sorgfalt fürgehen, wie es zum Wohle Allerhöchststirrer Unterthanen der erhabene Wille unsers glorreichen Monarchen in jeder Sphäre bedingt.

Die augenscheinliche Gewissheit, daß jede Stunde, jeder Schritt Sr. k. k. apost. Maj. für das Beste Ihrer Völker segensbringend angewendet ist, kann nicht verfehlen, bei allen Gutgesinnten jenen Enthusiasmus zur höchsten Potenz zu steigern, den das persönliche Erscheinen des erhabenen Monarchen schon im ersten Momente hervorgebracht, oder in dem Busen aller Getreuen sicher nie erlöschen kann und wird.

Gegen 4 Uhr erschienen Se. k. k. apost. Majestät auf dem Wettrennplatze nächst dem Rakosfelde, wurden von der in großer Menge harrenden Bevölkerung wie immer mit Jubel empfangen, und nach-

dem Allerhöchstdieselben eine kurze Zeit dem landesüblichen Wettrennen im Beiseyn der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard und der übrigen hier weilenden Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses bewohnten, verfügten sich Se. k. k. apostol. Maj. auf den bereit gehaltenen Kriegsdampfer „Albrecht“ und wurden von da nach Ofen auf den Promenadepfad geleitet; beim Landen salutirte die Festung mit den gebührenden Kanonensalven.

Se. k. k. apost. Maj. stiegen hierauf zu Pferde, und geruhten die neuen fortificatorischen Arbeiten auf dem Blocksberge in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen.

Um 6 Uhr war abermals große Hofafel; Abends um 9 Uhr war in den Apartements Sr. kaiserl. H. des durchlauchtigsten Hrn. Erzherzog-Gouverneurs ein gewählter Kreis versammelt, der dem Allerhöchsten Erscheinen Sr. k. k. apost. Maj. entgegenharrte.

In bunter Mischung und in einem reichlich geschmückten Damenstolz, waren die höchsten Würdenträger des Landes, die Elite des Adels und Vertreter aus allen Ständen in freudiger Stimmung zu schauen, als Se. k. k. apostolische Majestät in der Uniform allerhöchst Ihres Husaren-Regimentes durch Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard an der Treppe empfangen, mit Höchstdieselben um halb 10 Uhr durch die Reihen der Gäste schritt, die ehrerbietigste Begrüßung nach allen Seiten hin auf das Huldreichste erwidern.

Den Damen war die Ehre zu Theil, Sr. k. k. apost. Maj. vorgestellt zu werden, worauf Allerhöchstdieselben mit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin den Ball zu eröffnen geruhten und bald schlossen sich der Paare viele an, die in beglückender Nähe unseres allergnädigsten ritterlichen Herrn, an den Vergnügungen des Abends Theil genommen.

Se. k. k. apostolische Majestät bezauberten die Herzen aller Anwesenden durch die huldvollste Herablassung, mit welcher an Einzelne freundliche Worte gerichtet wurden.

Erst der graue Morgen konnte der Stör der Freude werden, und Jedem der das Glück hatte, an diesem Balle Theil zu nehmen, werden die frohen Stunden lange noch in angenehmer Erinnerung verbleiben.

Nur wenige Augenblicke der Ruhe sich gönnend, geruhten Se. k. k. apostolische Majestät bereits um 5 Uhr Früh sich in das Artillerielager bei Kerepestur zu verfügen, wurden nächst den Mißbach'schen Ziegelföfen von der gesammten Generalität empfangen, worauf Allerhöchstdieselben durch die allarmirten Batterien im Feuer manövrirten und auch scharfe Uebungen vornehmen ließen.

Nach Befichtigung des Lagers nahmen Seine k. k. apostolische Majestät das Rochus-Spital, Arbeitshaus, Nationalmuseum, das Comitathaus, und in diesem die Localitäten der Districtsregierung, jene des Comitates und des Landesgerichtes, endlich das Landesobergericht in allerhöchsten Augenschein, überall mit gleichem Interesse in die Einzelheiten eingehend.

Heute war um 4 Uhr erneuert große Hofafel, in Ofen ist Theater paré und sonach große Serenade mit Fackelzug durch sämtliche Militär-Musikbänder am Georgiplatz; aus der Wohnung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Gouverneurs werden Se. k. k. apost. Majestät geruhen, dieselbe anzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Wie wir hören, möchten die Sitzungen der Bundesversammlung noch einige Zeit ausfallen. Jedenfalls soll erst nach Rückkehr des Präsidialgesandten, Grafen Thun, wieder die nächste Sitzung Statt finden.

Se. Majestät der König wird sich nach seiner Rückkehr von Breslau hierher bald nach Stolzenfels begeben. Dort wollen Se. Majestät fern von allen Festlichkeiten nur der Erholung und ihrer in Schlangenbad weilenden Schwester, der Kaiserin von Rußland Majestät, leben.

In Bezug auf die Berufung des Staatsrathes

möchte die allerhöchste Entschließung erst nach der Rückkehr von Stolzenfels erfolgen.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Mit der Herstellung des Telegraphennetzes geht es jetzt rasch vorwärts, nachdem das nöthige Personal hier gehörig eingeübt worden. Bis Ende Juli soll dieses neue Verkehrsmittel dem Publikum zur Benützung übergeben werden. — Glarus rüstete sich seit Langem auf das heute zu feiernde Erinnerungsfest an den 500jährigen Eintritt in den Schweizerbund. — Die Schweizer in Amerika sammeln nun auch zu Gunsten der Nationalsubscription zur Tilgung der Sonderbundschuld. In Highland wurde der Gedanke zuerst angeregt, und lebhaft aufgenommen.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Der Affishof von Brabant verhandelte gestern die Angelegenheit des Journals „la Nation“, angeklagt der Beleidigung des Prinz-Präsidenten der französischen Republik. Das Verdict lautete negativ, die Angeklagten wurden freigesprochen.

China.

Bei der chinesischen Rebellion hat man fortwährend Gelegenheit, das audiat et allera pars in Anwendung zu bringen. Denn während die „Overland China Mail“ ganz im Style eines Peking-Hofblattes die Schlappen der kaiserlichen Truppen zu beschönigen oder durch „strategische Gründe“ zu erklären sucht, möchte der „Overland Friend of China“ der Mandschu-Dynastie lieber heute als morgen die Todtenglocke läuten, und bedient sich, wenn er die Erfolge der Empörer schildert, immer der grellsten Farben. Nach ihm ist, wenn Lien-Teh noch nicht in Peking eingezogen, der Grund bloß darin zu suchen, weil derselbe, ein zweiter Fabius Cunctator, seine Gegner lieber durch Ermüdung zu Paaren treiben, als mit einem Schlage vernichten will. Auch knüpft der „Overland Friend“ bereits sanguinische Hoffnungen an das Gerücht, daß der Gouverneur von Canton, Yeh, durch den Abfall eines kaiserlichen Corps von 18.000 Mann, das sich einer benachbarten ummauerten Stadt bemächtigt, in die Enge getrieben, sich an die Engländer und Amerikaner um Beistand gewendet habe. Thatsächlich scheint nur, daß die Aufständischen die Stadt Ng (Wu) Chau zu eingenommen, sie aber nach einer Brandschatzung wieder verlassen haben, was auf ihre Stärke, wie auf ihre Pläne kein besonders günstiges Licht wirft. Denn da dieser am nördlichen Ufer des Perlfusses gelegene Platz den Wasserweg nach Kwangsi von der Ostseite beherrscht, und von dort aus die freie Verbindung Cantons mit dem Innern leicht gehemmt werden kann, so würden sie sich dort wohl festgesetzt haben, wenn es bei ihren Unternehmungen nicht hauptsächlich auf Plünderung abgesehen wäre. Uebrigens erfreut sich der Generalgouverneur Sen, der sich gegenwärtig in Kaou Chow foo befindet, noch immer der Gnade seines kaiserlichen Herrn, der ihm unlängst, bei Gelegenheit des an die Mandarinen erlassenen Bestätigungsdecrets, sein besonderes Wohlgefallen zu erkennen gab. (Tr. 3.)

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche
Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Militär- und Civil-Gouverneurs für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Ofen, 10. Juni. Nach dem Besuche der Anstalten war gestern um 4 Uhr große Hofafel; Abends Besuch des Ofner Theaters, sonach Serenade mit Fackelzug durch sämtliche Musikbänder.

Um 7 Uhr Früh begann heute das Frohnleichnamsfest mit der feierlichen Procession.

Telegraphische Depesche
an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

Ofen, 10. Juni. Die Frohnleichnam-Procession, welcher Se. Majestät der Kaiser mit den anwesenden

Prinzen bewohnten, ist in bester Ordnung vorübergegangen. — Das Wetter war trübe und daher günstig.

Der Eindruck, den die Erscheinung Sr. Majestät machte, war wieder ein außerordentlicher. Man legte keinen Werth auf das prachtvolle Schauspiel, Jeder strebte nur dahin, des Anblicks Sr. Majestät öfter theilhaft zu werden. Der ungarische Adel war zahlreich vertreten.

Telegraphische Depesche

Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Militär- und Civil-Gouverneurs für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Ofen, 11. Juni. Gestern um 4 Uhr fand große Hofafel Statt, zu welcher der hohe Adel in bedeutender Anzahl beigezogen zu werden die Ehre hatte. Gegen Abend besuchten Se. k. k. apostolische Majestät abermals das Stadtwaldchen; später war Thee. Heute Nachmittags um 1 Uhr beginnen die allerhöchsten Bereisungen mit der Eisenbahnfahrt nach Szegled.

Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

Pesth, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser sind heute um 12 Uhr 55 Minuten Mittags von hier nach Szegled abgereist.

Telegraphische Depesche

Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Militär- und Civil-Gouverneurs für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Ofen, 12. Juni. Bei der gestern erfolgten Abreise Sr. k. k. apost. Maj. nach Szegled, hatten sich in dem festlich geschmückten Bahnhofe nebst der Generalität auch der hohe Clerus und Adel, dann die Chefs der k. k. Behörden und eine unabsehbare Menge aus der Bevölkerung eingefunden, um dem geliebten Monarchen in ununterbrochenem Jubelrufe die besten Wünsche für das allerhöchste Wohl auszudrücken.

Seine Majestät der Kaiser sind am 11. d. um 2 Uhr 35 Minuten im Bahnhofe zu Szegled angelangt, wurden von der Ortsgemeinde unter dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes ehrfurchtsvoll empfangen, und geruhten nach einem Aufenthalte von 12 Minuten die Reise nach Ketskemet fortzusetzen.

Telegraphische Depeschen.

— Berlin, 9. Juni. Der Ministerpräsident und der Handelsminister sind so eben nach Breslau gereist, und werden am 14. wieder zurück erwartet.

— Wiesbaden, 12. Juni. Der König von Belgien ist heute hier eingetroffen.

— Kopenhagen, 8. Juni. Ein königl. Decret annullirt die schleswig-holstein'sche Zwangs- und freiwillige Anleihe.

— Florenz, 9. Juni. Am 10. August wird, wie eben bekannt gegeben wird, die öffentliche Verhandlung des Processes Guerazzi's beginnen.

— Parma, 8. Juni. FM. Radezky ist hier eingetroffen, und hat die hier liegenden österr. Truppen inspiciert.

— Paris, 10. Juni. Die Budget-Commission verlangt energisch Reductionen im Ausgabe-Budget. Der „Moniteur“ dementirt das Gerücht von einem bevorstehenden Sonntagsfeier-Reglement.

— London, 10. Juni. Consols 100³/₄ — 7¹/₈. Oesterr. Anleihe 1¹/₂ bis 1³/₄ Prämie.

— Bombay, 12. Mai. Der Nizamstaat und Dube sind unruhig. General Campbell wird nächstens gegen den Swatfluß aufbrechen. Wechselcours auf London 2 Sch. 7¹/₂.

— Manan, 23. April. Die Birmanen versuchten die Wiedereroberung von Martaban, wurden jedoch zurückgeworfen.

— Hongkong, 23. April. Die chinesischen Insurgenten haben die Stadt Nigchan eingenommen, sie jedoch gegen ein Lösegeld von 30.000 Taels wieder verlassen. Die Sache der Insurrection scheint übrigens im Ganzen nicht gut zu stehen; einige Haufen von Tienteh's Heere haben sich nach Südwesten geworfen; Tienteh selbst habe sich nach Singkingen zurückgezogen.

